

Antrag A4: Ein moderner Antifaschismus - Notwendigkeit in der Gegenwart aus historischer Verantwortung

Antragsteller*in:	Landessprecher*innenrat Linksjugend [‘solid] Thüringen
Status:	angenommen
Antragsblock:	Allgemein
Abstimmung	Ja: Mehrheit

In einer Zeit, in der Nationalismus und Rechtsextremismus nicht nur hier in Deutschland, sondern weltweit, Demokratien und demokratische Strukturen bedrohen, ist es eine unerlässliche Aufgabe, sich mit aller Kraft gegen diese Bestrebungen zu stellen.

Welche Gefahren und Auswirkungen nationalistische Interessen mit sich bringen, kann man in jedem Geschichtsbuch nachlesen. Dabei bedeutet Antifaschismus, nicht erst gegen den Faschismus zu kämpfen, wenn er da ist, sondern dafür zu kämpfen, den Faschismus zu verhindern. Deshalb muss das aktive Kämpfen gegen jegliche nationalistische Bestrebungen eine bedingungslose Leitlinie unseres Handelns sein.

Besonders gilt dies hier in Thüringen.

In einem Bundesland, in dem der deutsche Faschismus des 20. Jahrhunderts parlamentarischen Ausgangspunkt gefunden hat, muss es außer Frage stehen, tagtäglich gegen derartige Bestrebungen in der heutigen Zeit zu kämpfen.

In einem Bundesland, in dem die rechtsradikale AfD in Umfragen zuletzt über 30 Prozent erreichte, muss diese Zahl der letzte Punkt gewesen sein, um aufzuwachen und zu merken, dass uns damit das gleiche wie vor 93 Jahren bevorsteht.

In einem Bundesland, in dem die sogenannte „Brandmauer“ der CDU nach rechts nicht nur bröckelt, sondern schon längst nicht mehr steht, ist es unsere Pflicht, alles für uns Mögliche zu tun, dass diesen gemeinsamen Bestrebungen in unserer Gesellschaft kein weiterer Platz geboten wird.

In einem Bundesland, in dem es nicht nur auf kommunaler, sondern auch auf Landesebene gang und gebe ist, dass CDU und AfD gemeinsame Sache machen, muss es das klare Ziel einer LINKEN sein, das stärkste Gegengewicht zu faschistischen und nationalistischen Interessen zu sein.

Die aktuelle Situation erfordert all unsere Kraft. Wir müssen uns mehr bilden, organisieren und bewegen, um wieder effektiv der rechten Landnahme eine demokratische und solidarische Alternative entgegenzusetzen. Die radikale Rechte baut seit Jahren vielerorts sich eigene Hegemonien auf und das leider erfolgreich. Die politische Linke wirkt oft angesichts dieser Situation mittlerweile unsichtbar. Wir müssen uns strategisch ausrichten, um eine Gegenhegemonie aufzubauen, eigene Narrative zu setzen und den öffentlichen Raum zurückzuholen.

Dafür braucht es mehr als zuvor thüringenweite Vernetzung, Koordination, gegenseitige Unterstützung und Solidarität innerhalb der Partei, um auf diese Bedingungen zu reagieren.

Wir müssen altbewährten Konzepten ein Update geben und Neues ausprobieren.

Mit Blick auf die kommenden Wahlen müssen wir entschlossen handeln und auch eine langfristige Strategie für die Jahre danach entwerfen, um die kommenden Herausforderungen innerhalb wie außerhalb zu bestehen.

Das bedeutet praktische Solidarität, Sozialberatungen, Organisation an Alltagsproblemen, niedrigschwellige kulturelle Angebote und Aufklärung darüber, wie konkret rechte Politik das Leben der Menschen verschlechtert. Dies müssen stärker die Eckpfeiler unseres Handelns sein.

Ein effektiver Antifaschismus bildet sich aus einer Kombination von Aufklärung, Aufbau einer Gegenhegemonie und praktischer Sozialpolitik.

Dafür müssen wir uns jetzt alle zusammen und geschlossen einsetzen.

Es reicht nicht länger aus, nur Symbolpolitik zu betreiben. Antifaschismus ist mehr als am 08. Mai einen Kranz niederzulegen. Antifaschismus bedeutet, als Partei, als Gesellschaft und als Einzelperson weiterhin laut zu sein. Wir müssen gerade jetzt eingreifen und aufschreien, wenn Rechte versuchen, die Gesellschaft zu spalten, Menschen gegeneinander aufzuhetzen und nationalistische Ressentiments wieder salonfähig zu machen. Sich in jeder Situation dageganzustellen, in der wir solche Grenzüberschreitungen bemerken, ist aktiver Antifaschismus.

Wir dürfen nicht darauf warten, dass andere das für uns übernehmen. Denn wenn wir es nicht tun, macht es niemand.